

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pf., zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich 1,20 Mark.
♦ Einzelne Nummer 10 Pf. ♦

Unterhaltungs- und Anzeigebatt
Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spaltseite 10 Pf.
Zeitungsbücher und tabellarischer Satz nach besondrem Tarif.
Bei Wiederholungen Preismäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Nr. 28.

Sonntag, den 7. März 1909.

8. Jahrgang.

Schule zu Ottendorf-Okrilla. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder

Donnerstag, den 11. März, nachmittags 2—4 Uhr für die Knaben,
Freitag, den 12. März, nachmittags 2—4 Uhr für die Mädchen
im Amtszimmer des Unterrichtsmeisters (neue Schule, I. Stock) zu erfolgen. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 30. April d. J. das 6 Lebensjahr vollendet. Auf Wunsch der Eltern und Erzieher können auch solche Kinder aufgenommen werden welche bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erfüllen. Für hier geborene Kinder ist der Impfstein, für auswärtige geborene Kinder die Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung und Impfchein vorzulegen.

Ottendorf, den 5. März 1909.

Der Schuldirektor.

Verteidiges und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. März 1909.

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die diesjährige Musterung am 22. März d. J. im Rathaus zum Hirsch in Groß-Okrilla stattfindet. Die Lösung erfolgt am 27. März dieses Jahres vormittags 9 Uhr im Sitzungssaal der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Reutlingen.

— Das Hoar- und Kettewild befindet sich jetzt in einer großen Nöllage. Die dicke Schneeschicht, welche Felder und Wälder noch bedeckt, schwält tagsüber unter dem wärrenden Strahlen der Sonne; diese dringen aber nicht bis zum Grunde, und das fällt auf dem Schneekomplexe Tauwasser gefriert über Nacht zu einer glatten, scharlachroten Eiskruste, an der sich die Hasen, Rehähnchen und dergleichen, die Bären und Stände beschädigen und die sie nicht aufzuhorren vermögen, um zu dem ohnehin länglich in Winterfutter zu gelangen. Deshalb ist es für jeden Jäger und Viehfürster eine Pflicht der Menschlichkeit und des Mitleidens, daß er jetzt öfter einmal ein Bündel gutes Holz, namentlich Aleehn, an seinem Wartenaune oder im nächstgelegenen Gebüsch aufhängt oder einen vom Schnee befreiten Platz mit Hasen- oder Hirschenköpfen bestreut. An den letzten Tagen wurden zahlreiche verendete Hasen gefunden. Es ist bestohlt worden, daß mancher Kranke oder durch lange Dungen entkräftet hat, von den scharenweise herumlaufenden Räubern überfallen und daß ihm durch Schnabelkief der Haraus gemacht wird.

— Um der sogenannten „Kulturbrenner“ in Sachsen, wie es seinerzeit in Siebenbürgen in konfessioneller Weise betrieben wurde, ein für alle Male einen Krieg vorzuschieben, hat die östliche Staatsregierung, wie erst jetzt weiteren Kreisen bekannt wird, vor einiger Zeit an die Kreishauptmannschaften eine entsprechende Verordnung erlassen. Am Eingang dieser Verordnung wird zunächst darauf hinzuweisen, daß das Ministerium des Innern, in Brüderung mit den letzten Landtagen lautgewordenen Alzaten, von im letzten Landtag lautgewordenen Alzaten, verordneten hat, bei der Landesfeuerwehr gemeinsamer Erörterungen da über anzugestellen, ob tatsächlich bei Bränden Niedergesetzungen vorgekommen sind, die aus rein technischen Gründen sich nicht rechtfertigen ließen, sondern nur aus anderen Gründen erfolgten. Diese Erörterungen haben ergeben, daß nachweisbare Fälle dieser Art nur selten vorgekommen sind; aber der Inhalt der Ausführung der Brandverhütungskommission hat dem Ministerium des Innern doch genügt, um die Gemeindeaufsichtsbehörden erneut unter Verweis auf eine ähnliche Verordnung vom 7. April 1900 zu verpflichten, die Bürgermeister, insbesondere derjenigen Städte, in denen die Städte eingeführt ist, und die Gemeindebehörden bei gegebener Gelegenheit auf die „Tapeten-Industrie“ Kommandit-Aktien gesellschaft erhobenen Vorwürfen gerüchtlich reinzuweichen hat. Es handelt sich dabei um Vorwürfe, die zum plötzlichen Ausscheiden Langhammers aus dem Verein Deutscher Tapeten-

fabrikanten geführt haben. Nach der Dokumentation Langhammers ist er aus dem Verein ausgetreten, nach der Dorftreibung des Vereins wurde er ausgeschlossen. Abg. Langhammer hat sich auf die Aufforderung des Vorstandes des nationalliberalen Landesvereins zur Erörterung der Klage bereit erklärt, eine Niedergabe seiner Kandidatur aber verzögert mit der Begründung, daß es sich um Privatangelegenheiten handle.

— Am Elbauer bei Pöhlitz wurden vor einigen Tagen eine Anzahl Kleidungsstücke aufgefunden, die als das Eigentum des Oberleutnants Wagner bezeichnet wurden, der wegen Unregelmäßigkeiten auf einer Unteroffizierschule zu Gefängnis verurteilt, aber dem Dresdner Garnisonlazaret zu Beobachtung übergeben ward, weil man annahm, er habe die Tat in einem Zustand der Unzurechnungsfähigkeit ausgeführt. Wagner erhielt am letzten Sonnabend die Genehmigung, ein auswärtiges Bad aufzusuchen und unterwegs ist er jedoch dem Schützen, der ihn begleiten sollte, entwichen. Die aufgefundenen Sachen könnten nun auf Selbstmord Wagners hinweisen, doch nimmt man an, daß er eher das Weite gesucht hat.

— Das Königliche Ministerium des Innern hat dem Komitee für die Dresdner Pferdeausstellungen anlässlich der im Mai stattfindenden 34. Dresdner Pferdeausstellung den Betrag von 1500 Mark zu Preisen für Pferde sächsischer Zucht in erster Linie für zur Zucht geeignete Stuten bewilligt. In den Kreisen der sächsischen Pferdezüchter wird diese erneute Unterstützung der heimischen Pferdezucht mit großer Genugtuung begrüßt. Auch das Komitee für die Dresdner Pferdeausstellungen ist seit Jahren bestrebt, die heimische Pferdezucht nach Kräften zu unterstützen. Abgesehen davon, daß alljährlich während der Ausstellung eine größere Anzahl von Ständen (24) für Pferde sächsischer Zucht ohne Erhebung von Standgeld überlassen wird, sind fast alljährlich größere Summen aus den Reinerträgern der Ausstellung für Zwecke der sächsischen Pferdezucht zur Verfügung gestellt worden.

— Rößischendorf. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich beim Abbruch einer Scheune in Rößischendorf. Der Arbeiter L., welcher bei einem hiesigen Baumeister erst vor einigen Tagen die Beschäftigung wieder aufgenommen hatte, wurde von einer einfürzenden Wand so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

— Niedersteina. Ein schlimmes Ende nahm am Sonntag eine Schlittenfahrt mehrerer junger Mädchen aus Ostel bei Elstra, denn auf der Rückfahrt von Niedersteina nach Obersteina stürzte das Pferd und brach dabei ein Hinterbein. Das Pferd mußte in Obersteina gelassen und getötet werden und die Schlittengesellschaft mit einem Pferd nach Ostel zurückfahren.

— Bayreuth. Eine schlimme Unterbrechung ereignete am Mittwoch eine Schlittenpartie, die der Wirt des Restaurants zum Schweizerhaus, Bernh. Dröschk, mit seiner Familie unternahm. Zum Schutz gegen Kälte wurden Wärmflaschen mitgekommen. Als die Fahrt begann, explodierte unter furchtbarem Knall eine Wärmflasche. Dabei verbreitete sich die erwachsene Tochter des Wirtes durch die austostenden Dämpfe beide Beine derart schwer, daß sofort ein Arzt gerufen werden mußte.

— Reibersdorf. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig den Vertrag mit der Stadt Gitterau, die Lieferung elektrischer Energie zu Licht und Kraftzwecken betreffend.

— Dippoldiswalde. In einer an der Rabenauerstraße gelegenen Unterflurhütte des Hebergvereins wurde ein Schüler der hiesigen Deutschen Mädchenschule namens Wolf erschossen aufgefunden. Jedenfalls liegt Selbstmord vor. Die Beweggründe zu dieser Tat sind unbekannt.

Großenhain. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch vormittag in der ersten Stunde in der Käutafabrik in Naundorf. Dort war die Käutafabrikarbeiterin versch. S. beim Bedienen der Waschmaschine mit den Kleidern in die Transmission gekommen und herumgeschleudert worden. Dadurch erlitt die Bedienung mehrere Rippenbrüche, einen schweren Nervenschaden, sowie innere Verletzungen. Die davongetragenen Verletzungen sind zwar schwer, sollen aber nicht lebensgefährlicher Art sein. Das Bestinden der Verletzten war gestern ein etwas besseres.

Riesa. Da das städtische Gaswerk an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, hat der Stadtrat einen größeren Erweiterungsbau beschlossen, daß die höchste Tagessättigung bis zur Abgabe von 6000 Kubikmeter Gas ermöglicht wird. Die Kosten des gesamten Erweiterungsbauwerks, welche auf 105000 Mark veranschlagt worden sind, wurden vom Stadtverordneten-Kollegium verwilligt. Die Mittel sollen aus dem Geneuerungsfonds entnommen und dieser durch jährliche Zuweisungen wieder auf die alte Höhe gebracht werden.

Döbeln. Im Kontor der Rödischen Zigarrenfabrik an der Bahnhofstraße erfolgte in der Nacht zu Freitag halb 4 Uhr eine Gasexplosion, welche einen Zimmerbrand zur Folge hatte. Durch die Explosion haben die Hausmauern Risse erhalten, mehrere Fenster wurden herausgedrückt und das Kontor ist ausgebrennt.

Brandis. Im hiesigen Tonwerk wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Rühlemann von hier, der an einer Presse beschäftigt war, den sich ansammelnden Ton zu beseitigen, ins Gesicht gezogen. Er erlitt schwere Verletzungen an der Brust und im Gesicht, sowie einen doppelten Armbruch. Er wurde in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Leipzig. Man glaubt den Mörder des Friedrichschen Gepaars noch immer in Leipzig. Darauf deutet die Tatsache, daß ein Berliner Polizeikommissär mit mehreren Hilfspolizisten nach hier will. Eine Anzahl wohlhabender Bürger haben Expressbriefe erhalten, in denen die Schriftzüge des vielgesuchten Mörders mehr oder weniger geschickt nachgeahmt sind.

— Tödlich verunglückte ein in der Bornaischen Straße in L-Connewitz wohnhafter 85 Jahre alter Eisenbahnamtler a. D. Der Mann war in seiner Wohnung zu Hause gekommen und hatte hierbei einen kleinen Petroleum umgeworfen. Durch das auslaufende Petroleum, das sich entzündete erlitt der alte Mann so schwere Brandwunden, daß er bald darauf den Geist aufgab.

Glauchau. In großer Bestürzung wurde vor einigen Tagen eine in der Auguststraße wohnende Frau verlegt, indem einer ihrer neu geborenen Zwillinge plötzlich verschwunden war. Die Nachforschungen der Polizei ergaben den Aufenthalt des Kindes bei einer in der Unterstadt wohnenden Spinnereiarbeiterin, die mit Hilfe des Kindes auf ihrem mit der Heizat etwas lange wartenden Bettlager einen Druck ausüben wollte und die deshalb einen nicht vorhandenen Zustand vorgeläufig hatte. Tatsächlich war die Spinnereiarbeiterin in der Auguststraße bei der Mutter der Zwillinge gewesen und hatte geben, ihr einen derselben als eigen abzulassen. Das Kind wurde der rechtmäßigen Mutter wieder übergeben, während das Mädchen, das nur aus allzugroßer Abhängigkeit an seinen Bettlager sich zu diesem eigenartigen Schritte entschlossen hatte, einer gerichtlichen, wenn auch nicht hohen Bestrafung entgegenseht.

Thalheim i. S. Auf hiesigem Bahnhofe wurde am Dienstag nachmittags gegen 1/2 Uhr der Hilfsschaffner Löder beim Rangieren eines Güterzuges verletzt. Der Verunglückte, der hierbei Verletzungen am linken Fuß erlitt, wurde in das Chemnitzer Krankenhaus übergeführt.

friede auf dem Balkan.

Pariser Blätter wissen zu melden, daß Serbien in den nächsten Tagen eine Friedensnote an die österreichische Regierung senden und sich bereit erklären werde, alle Sicherheiten für den Frieden zu geben. Dann sollen sofort zwischen Österreich und Serbien direkte Verhandlungen beginnen werden. Damit würden die gewonnenen Schritte der Räte in Belgrad überstiegen sein. Der serbische Minister Monomarousch erklärt, daß sich die serbische Regierung dem eimurigen Wunsche der Räte fügen und auf eine Gebietsentschädigung verzichten wolle.

Die Volksberührung in Serbien ist nicht zu gewürgen, die die Regierung Serbie tragen werde, daß Volk aufzuhören und da dieses während der nun bestehenden unisonialen Krise bereits Begegnung gehabt habe, das Staatsverhältnis zwischen Serbien und der Donau-Monarchie richtig einzuschätzen. Allerdings ist freilich nicht gelöst, daß Serbien seine berechtigten Ansprüche auf Bosnien und die Herzegowina lassen lasse, doch bloße Ansprüche, wie jedes Volk sie macht, können nicht Gegenstand diplomatischer Verhandlungen sein.

Leider klingen die Nachrichten, die aus Serbien kommen, nicht so friedlich. Dort ist es öffentliches Geheimnis, daß der Mobilisierungsplan bis ins kleinste durchgeführt ist und man leicht absehbar von den nächsten Übungen verschiedener Truppenträger, auf dem Bahnhofe in Belgrad, von wo täglich mehrere Züge mit ausgebildeten Reisewerken nach allen Grenzstationen abgehen, erlösen immer wieder die Ause: „In den Krieg!“. Daß man auch in serbischen Regierungskreisen noch allerfriedliche Versicherungen die Lage noch immer sehr ernst hält, geht daraus hervor, daß König Peter gerade jetzt eine Amnestie erlassen hat.

Zu hören der neuen Regierung sind im Belgrader Schlosse ein Festessen statt. Dabei hält der König eine lange Rede, in der er die neue Regierung als habsurche begrüßt. Vor allem als Servi freut er sich, so führt der König aus, daß nunmehr Einigkeit zwischen den Parteien besteht. Diese Einigkeit sei ein Beweis dafür, daß im Volke allgemein der Geist der Stunde anerkannt werde, in der Serbien sich befindet. Die Verhältnisse seien gewiß schwierig, aber er und die ganze Nation seien mit Vertrauen in die Zukunft, da die wirklichen Führer der Nation die Leitung der Staatsgeschäfte in die Hand hätten.

Durchdringungen von dem Gedanken und dem Bunde, daß in diesen kriegerischen Augenblicken alle ihm und seinem Hause zugesagten Befreiungen und Angriffe der Verteidiger endgültig gegeben werden, begnädigt er alle politischen Verbrecher und erwarte von der Regierung die Unterwerfung der erforderlichen Vorschläge. Dazu sagte der König: „Die Unersättlichkeit soll von jetzt ab von uns weichen und unser Herz soll frei von Hass sein. Wir alle wollen wie ein Mann, von der gleichen Liebe zum Vaterlande getragen, und zur Wehr seien, um seine schicksalssvolle Zukunft zu sichern.“

Der König schloß mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß die serbische Regierung die an sie gestellten Hoffnungen erfüllen wird. Es lebe Serbien, es lebe das Serbentum!“ Die Stimmung in Serbien scheint also danach noch nicht so friedlich zu sein, wie man in Frankreich und England gern glauben machen möchte. Trotz allem darf man hoffen, daß der Krieg, der schließlich für Serbien erst recht nicht den gewünschten Erfolg hätte, vermieden wird. Man würde sich eben in Belgrad, um sich endlich den Bericht auf jede kriegerische Unternehmung von Österreich oder von den Räten neuer zu erhalten zu lassen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Kaiserin hat das Oberkommando des Heeres in der Altmark beauftragt. Die Monarchin mache eine Automobi-

lafahrt durch die am meisten betroffenen Ortschaften und sprach überall ihr Mitgefühl aus.

Wie verlautet, wird dem Bundesrat binnen kurzem ein Gesetzvorschlag zugehen bez. Aufhebung des § 15 des Polizeigesetzes, möglicherweise die Maßnahmen aus gewissen landwirtschaftlichen Völkern als Fonds für die zu gründende Witwen- und Waisenversicherung aufzusammeln werden sollen. Damit würden die gewonnenen Schritte der Räte in Belgrad überstiegen sein. Der serbische Minister Monomarousch erklärt, daß sich die serbische Regierung dem eimurigen Wunsche der Räte fügen und auf eine Gebietsentschädigung verzichten wolle.

Die Nachlaßklausur ist von der Finanzkommission des Reichstages in erster Sitzung abgelehnt worden, auch die Verteilungsklausur wurde mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Wie in parlamentarischen Streitklausuren haben die konserventen, die national-liberale Fraktion, sowie die Reichspartei den Vorschlag des Hausesausschusses der Blockpartei über das Steuerauskommen ja gewinnbar, dagegen ist es dem Abg. Dr. Wiener nicht gelungen, auch die freiheitliche Fraktion gemeinschaftlich für diese Vorschläge zu stimmen.

Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages hat den Antrag auf Einführung zwangsweiser Arbeitserlaubnisse für alle Gewerbebetriebe abgelehnt.

Auf ähnlich der Hundertjahrfeier des preußischen Kriegsministeriums fand auch ein herzlicher Treffenstausch zwischen dem österreichisch-ungarischen Reichskriegsminister v. Schoenach und dem preußischen Kriegsminister v. Einem statt. Dieser antwortete auf die sehr herzlichen Glückwünsche mit einem Telegramm folgenden Inhalts: „Gute Freytag dankt ich mit bewegtem Herzen namens des Kriegsministeriums für Ihre warmen Worte anlässlich unseres Jubiläums. Gott schenke uns weiter treue Freundschaft!“

Wie verlautet, ist zwischen der Kommission und den Vertretern der Regierung in der Automobilfrage eine Annäherung eingetreten. Man hat sich amcheinend über alle wichtigen Punkte der Regierungsvorlage verständigt, die auf den Inhalt des § 2, der die Haftpflicht der Automobilbesitzer für die ihren Chauffeuren zustehenden Unfälle ausdrückt und alle diejenigen Autounfälle von einer Haftpflicht überhaupt befreien will, die eine bestimmte Fahrgeschwindigkeit nicht überschreiten. Die Regierung hält in diesen Punkten an ihrer Vorlage fest, und es steht noch dahin, ob es gelingen wird, eine Ausgleichung der Ansichten herbeizuführen.

Frankreich.

Präsident Fallières hat den deutschen Botschafter Fürst Madolin empfangen, der ihm den Dank für die ihm durch die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion zuteil gewordene Auszeichnung ausprägt. Fürst Madolin stammt jedoch aus dem gleichen Kreis, dem Ministerpräsident Clemenceau einen Besuch ab.

Die Deputiertenkammer hat bei der Beratung des Einkommensteuergesetzes eine auch vom Finanzminister gebilligte Bestimmung angenommen, nach der jedem Steuerflüchtigen, dessen Einkommen 12 000 Franc nicht übersteigt, für jede von ihm zu unterhaltende Person ein Nachlass von acht Franc gewährt werden soll.

Schweiz.

Die deutsche Regierung hat eine Note an den Bundesrat gerichtet, wonin sie die Bedingungen bepricht, unter denen sie bereit wäre, den schweizerischen Mehlzoll freizugeben. Die Berner Bundesbehörde hat beschlossen, die Note schnellstens zu beantworten.

Italien.

Der Präs. hat den Wunsch ausgesprochen, den berühmten Flugtechniker Wilder Wright, der mit seinen Flugapparaten bei Boris große Erfolge erzielt hat, einmal in den Balkanstaaten

zu zeigen, welches Interesse er durch seinen Flugzeugen erzielte, kurze hinaus, um Besuch zu haben. Drei Stunden später erschien der Sohn des Grafen Adelbert Hohenstein als eine vorzelige Weise das Bild der Welt.

10.

Noch niemals waren um die herbstliche Jahreszeit so viele Equipages und Mietwagen durch das hohe Sandsteingebäude des Hofs von Schloss Hohenstein gerollt, als in diesen ersten Novembertagen — und noch niemals war es gleichzeitig so feierlich still in dem sonst so lebhaften Herrenhaus gewesen, als jetzt, wo doch ein Besucher fast unmittelbar auf den andern folgte.

Aber die sich da einfanden — die reichen und vornehmen Grundbesitzer des Kreises, die Stadtschaffiere aus den nächstliegenden Garnisonsorten und die hohen Verwaltungsbürokraten von der Provinzialregierung — sie alle lamen gleich nur zu sehr zurück. Verstecken.

In einem der prächtigsten Säle des Ministralgels lag ein Buch auf, in das die Besucher ihren Namen eintrugen, und der Güterdirektor des Fürsten, ein ehemaliger Offizier, erwies ihnen dabei die Ehre des Hauses.

„Guten Gründen — Ruhm!“ rief Werkenhain hervor. „Ich beschwore Sie, seien Sie tapfer! Noch kann unmöglich irgende Hoffnung verloren sein.“

Aber der gute Werkenhain redete zu einer, die ihn nicht mehr hörte. Von schwerer Ohnmacht umfangen, lag die junge Gräfin in seinem Arm, und Friedrich, der noch gar nicht zu den

hintergezogenen Gärten liegen zu sehen. Aller Voransicht nach wird Wright, der dennoch zu längerem Aufenthalt in Rom eintritt, den Wunsch des Volkes erfüllen, wenn auch technische Hindernisse die Flugversuche in den balkanischen Gärten vereiteln.

ein hoffen, fernster daß gegen Einzelne Verstoßesstrafe gesetzlich sein soll, während gegenüber Weinen nur Strafmaß dient. Und da überdünner Herr Graber den Staatssekretär und den Abgeordneten der Österreichischen Grundgesetz? Und wo bleiben die Grundlagen angesichts der Bestimmungen in den anstaltsgemeindeten Gemeindestatuten, wenn jaß vollverschleierte Weise das Wahlrecht verlieren, wenn sie eine dreifache Empörung herauftreten! Wo bleibt die Oberhäupter des Staatssekretärs? (Vizepräsident B. a. f. d. e. Herr Abgeordneter, Sie dürfen hier nicht vor der Oberhäupter des Staatssekretärs sprechen.) Der Herr Präsident schenkt mein Werk nicht genau verstanden zu haben. Ich weiß nicht, ob ich hier noch von den tatsächlichen Grundlagen des Staatssekretärs rede dar. (Vizepräsident B. a. f. d. e. Herr Abgeordneter, diese Beweisung ist zum mindesten nicht schmackhaft.) Redner wiederum meint eine bestimming im Gemeindestatut und fragt, was steht der Oberhäupter und der Moral des Gouverneurs darüber? (Vizepräsident B. a. f. d. e. Herr Abgeordneter, ich kann mich nicht daran erinnern, daß ich jemals etwas so schändliches habe, so treibt man doch die Partei nach Romantik hinunter, wenn die Bulgaren in Petersburg ein Geweinehmen erzielt werden. Dann ist es nicht möglich, die österreichische Armee nach England zu schicken, wobei Bulgarien sich verpflichtet, England 82 Millionen francs zu zahlen. Den Rest der Kriegszeit erhält England durch ein iranisches Bankinstitut bar ausgezahlt. Die Höhe der Vergütung ist noch nicht bekannt.)

Rußland.

Die Finanzkommission der Reichsduma hat bei der Prüfung des Gesetzeswurfs bezüglich der Maßnahmen, die gegen den Andrang der Chinesen und Koreaer im Amurgebiet ergreifen werden sollen, beschlossen, das Gesetz auf alle Ausländer auszudehnen.

Balkanstaaten.

Über die schwierigen finanziellen Fragen, durch deren Lösung der bulgarisch-irische Krieg ist endgültig aus dem Wege gerückt, haben die konserventen, die national-liberale Fraktion, sowie die Reichspartei den Vorschlag des Hausesausschusses der Blockpartei über das Steuerauskommen ja gewinnbar, dagegen ist es dem Abg. Dr. Wiener nicht gelungen, auch die freiheitliche Fraktion gemeinschaftlich für diese Vorschläge zu stimmen.

Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages hat den Antrag auf Einführung zwangsweiser Arbeitserlaubnisse für alle Gewerbebetriebe abgelehnt.

Der frühere Bandenkunst-Kapitän, den der Sultan Musley Hasid zum Gouverneur von zwölf Städten in Nord-Bosnien ernannt hat, äußerte sich einem französischen Berichterstatter gegenüber dadurch, daß er in Zukunft mit den fremden Freuden halten und in seinem Heimatland im Namen des Sultans für Ruhe und Frieden sorgen werde.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstag wurde am Dienstag die Beratung der einzelnen Kolonialstaaten fortgesetzt. Beim Etat für Amerika trat Abg. Goller (fr. Lp.) für gleichmäßige Behandlung der Missionen ein und bat, daß koloniale Momente aus dem Spiel zu lassen.

Staatssekretär Dernburg erklärte, daß die Missionen keinen geschäftlichen Verhandlungen unterliegen; wünschenswert wäre es, wenn sie sich gegenseitig keine Konkurrenz machen würden. Darauf wurde der Etat für Amerika genehmigt. Gleich nach ungewöhnlicher langer Erörterung der Etat für Togo. Bei dem Etat für Südwestafrika ging Abg. Semler (nat.-lib.) auf den Eisenbahnbau, die Domborfrage und die Eisenbahnlinie ein. Staatssekretär Dernburg erörterte auf die einzelnen Punkte. Er stellte eine neue Gesetzesvorstellung in Aussicht und erklärte die Theorie der Verstaatlichung der Schwärme für sehr deutlich. Schließlich machte Gouverneur Schmid an einer anderen Klasseungen über die Situation in Südwestafrika, besprach die Domborfrage und die anderen Themen und stand im Hause fast allzeit bemüht, eine Abstimmung. Dazu wurde die Weiterberatung verlängert.

Am 3. d. wird die Beratung des Kolonialstaates. Etat für Südwestafrika, fortgesetzt.

Abg. Arning (nat.-lib.): Alles Recht vor der Kolonialpolitik der Engländer. Aber wir brauchen nicht dem Auslande alles nachzumachen. Unter Einschränkung sollte eine neue Gewerbeordnung ein und werden für genau die Hauptstadt von Berlin ausgedehnt. Nationalsozialisten dienen diesen Guerilla. Das bissige System der Bauhalotheit ist vom finanziellen Standpunkt her vorteilhaft, aber es ist die ganze Reihe der Kolonialstaaten, die es verhindern werden. Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Es folgt die Beratung des Poststaates.

Beim Titel Staatssekretär dementiert.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Es sind immer noch viele alte Sätze bei der Beratung abweichen, die handeln für hier, was immer nur zu sehr aufgezählt werden wird, einfach um einen Geschäftsbereich. Redner geht dann auf den gleichzeitig mit zur Beratung gestellten Etat für einen neuen Gewerbeordnung ein und wird für genau die Hauptstadt von Berlin ausgedehnt. Nationalsozialisten dienen diesen Guerilla. Das bissige System der Bauhalotheit ist vom finanziellen Standpunkt her vorteilhaft, aber es ist die ganze Reihe der Kolonialstaaten, die es verhindern werden. Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Staatssekretär Seitz: Wollen wir noch Geschäftsbereiche erweitern, um wiederum auf das Land weniger Rücksicht nehmen können als auf die großen Städte. Bei allen neuen Reformen ist die erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Publikum nicht Schaden leidet. Das Etat zum Fernverkehr ist gut.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Im ganzen deklarieren wir nur die Kolonialpolitik, weil sie umfangreich zur Ausweitung und Unterordnung fremder Völker führt. Wir verlangen, daß der Vorsitzende der Regierung sich einen besseren Ausgangspunkt für die Entwicklung der Kolonialverwaltung und der Gewerbeberufe schaffe.

Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Es folgt die Beratung des Poststaates.

Beim Titel Staatssekretär dementiert.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Es sind immer noch viele alte Sätze bei der Beratung abweichen, die handeln für hier, was immer nur zu sehr aufgezählt werden wird, einfach um einen Geschäftsbereich. Redner geht dann auf den gleichzeitig mit zur Beratung gestellten Etat für einen neuen Gewerbeordnung ein und wird für genau die Hauptstadt von Berlin ausgedehnt. Nationalsozialisten dienen diesen Guerilla. Das bissige System der Bauhalotheit ist vom finanziellen Standpunkt her vorteilhaft, aber es ist die ganze Reihe der Kolonialstaaten, die es verhindern werden. Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Staatssekretär Seitz: Wollen wir noch Geschäftsbereiche erweitern, um wiederum auf das Land weniger Rücksicht nehmen können als auf die großen Städte. Bei allen neuen Reformen ist die erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Publikum nicht Schaden leidet. Das Etat zum Fernverkehr ist gut.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Im ganzen deklarieren wir nur die Kolonialpolitik, weil sie umfangreich zur Ausweitung und Unterordnung fremder Völker führt. Wir verlangen, daß der Vorsitzende der Regierung sich einen besseren Ausgangspunkt für die Entwicklung der Kolonialverwaltung und der Gewerbeberufe schaffe.

Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Es folgt die Beratung des Poststaates.

Beim Titel Staatssekretär dementiert.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Es sind immer noch viele alte Sätze bei der Beratung abweichen, die handeln für hier, was immer nur zu sehr aufgezählt werden wird, einfach um einen Geschäftsbereich. Redner geht dann auf den gleichzeitig mit zur Beratung gestellten Etat für einen neuen Gewerbeordnung ein und wird für genau die Hauptstadt von Berlin ausgedehnt. Nationalsozialisten dienen diesen Guerilla. Das bissige System der Bauhalotheit ist vom finanziellen Standpunkt her vorteilhaft, aber es ist die ganze Reihe der Kolonialstaaten, die es verhindern werden. Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Staatssekretär Seitz: Wollen wir noch Geschäftsbereiche erweitern, um wiederum auf das Land weniger Rücksicht nehmen können als auf die großen Städte. Bei allen neuen Reformen ist die erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Publikum nicht Schaden leidet. Das Etat zum Fernverkehr ist gut.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Im ganzen deklarieren wir nur die Kolonialpolitik, weil sie umfangreich zur Ausweitung und Unterordnung fremder Völker führt. Wir verlangen, daß der Vorsitzende der Regierung sich einen besseren Ausgangspunkt für die Entwicklung der Kolonialverwaltung und der Gewerbeberufe schaffe.

Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Es folgt die Beratung des Poststaates.

Beim Titel Staatssekretär dementiert.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Es sind immer noch viele alte Sätze bei der Beratung abweichen, die handeln für hier, was immer nur zu sehr aufgezählt werden wird, einfach um einen Geschäftsbereich. Redner geht dann auf den gleichzeitig mit zur Beratung gestellten Etat für einen neuen Gewerbeordnung ein und wird für genau die Hauptstadt von Berlin ausgedehnt. Nationalsozialisten dienen diesen Guerilla. Das bissige System der Bauhalotheit ist vom finanziellen Standpunkt her vorteilhaft, aber es ist die ganze Reihe der Kolonialstaaten, die es verhindern werden. Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Staatssekretär Seitz: Wollen wir noch Geschäftsbereiche erweitern, um wiederum auf das Land weniger Rücksicht nehmen können als auf die großen Städte. Bei allen neuen Reformen ist die erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Publikum nicht Schaden leidet. Das Etat zum Fernverkehr ist gut.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Im ganzen deklarieren wir nur die Kolonialpolitik, weil sie umfangreich zur Ausweitung und Unterordnung fremder Völker führt. Wir verlangen, daß der Vorsitzende der Regierung sich einen besseren Ausgangspunkt für die Entwicklung der Kolonialverwaltung und der Gewerbeberufe schaffe.

Der Etat des Kolonialamtes wird nach langer Debatte genehmigt.

Es folgt die Beratung des Poststaates.

Beim Titel Staatssekretär dementiert.

Abg. Böckeler (nat.-lib.): Es sind immer noch viele alte Sätze bei der Beratung abweichen, die handeln für hier, was immer nur zu sehr aufgezählt werden wird, einfach um einen Geschäftsbereich. Redner geht dann auf den gleichzeitig mit zur

Von Nah und Fern.

Eine Gedenktafel für gefallene französische Soldaten. Zu Ehren der beim Bombardement der Festung Bisch 1870 gefallenen französischen Soldaten, die feierlich in den Gräben beerdigt worden sind, wurde in Loge eine Marmortafel mit den Namen der Gefallenen an der Mauer der alten Bischöflichen Kapelle angebracht. Die Tafel enthält acht Namen, die nunmehr durch zwei ehemalige Mitglieder der Bergungsanstalt entstehen. Sie hatten sich mit den französischen Bergleuten, die bei der deutschen Regierung die Erlaubnis erhielten, den Gefallenen die Gedenktafel zu stellen.

Zur Verteilung der Ruhospende. Nach Bekanntgabe der Wissens- und Verteilung, daß die Witwen von verstorbenen auf Herausgabe der königlichen Medaille gelangt haben sollten, heißt es: „Wohl, sag' ich, daß die Nachricht sehr freudig sei. Anfang dazu scheint es, daß die Witwen nicht mehr auf die Kosten des Staates zu kommen werden. Ich hoffe, daß sie dies tun werden, um die Spenden zu erhalten und andere Sammelstellen für Unterbliebene einzurichten.“

Eisenbahnglück bei Koblenz. Eine Eisenbahnglück ist bei der Eisenbahnlinie in einem Personenwagen. Die Postkisten, Koffer und Personenwagen wurden völlig zerstört. Drei Personen wurden getötet, während das Cepcar durch aus Weizentum, vier Fahrgäste und drei Eisenbahnbeamte verletzt. — Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird folgende Darstellung vorgelegt: „Am 2. d. vormittags um 15 Minuten ist der Personenwagen auf dem Bahnhofsholz in Frankfurt a. M. auf dem Schiedbahnhofsholz mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Beide wurden getötet, ein Reisender, acht Bahnbeamte schwer und sechs leicht verletzt. Der Unfall ist durch das Überfahren eines Radialsignals hervorgerufen worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat als Befehl den geheimen Oberbaudirektor Preussing bestellt, sich zur Untersuchung des Vorfalls Zeit und Stelle zu begeben.“

Durch einen eigenartigen Unglücksfall ist ein Privatfahrdienstleiter in der Deichstrasse in seinem Leben eingebüßt. Er hatte auf einer, für eine Bahnwirksame Familie, auf dem Platz zu schlafen. Dabei befand er sich unterlosen Todum des Tieres eines Motoromnibusse. Vermutlich hat nun das dem Angestellten als der Meister zum Kopf gewendet, der Schlag durchbohrte das Herz und töte ihn auf der Stelle.

Schwerer Unfall auf einem Bergwerk. Humboldt bei Hessen sahnen vier Männer, als das Seit an dem leeren Bergwerk mit dem Magen den Steinsberg. Zwei Bergleute waren sofort tot, starb nach der Einlieferung in das Krankenhaus, der vierte ist hoffnungslös-

Der Einbruch in der St. Boni. In der Kirche in Heidelberg, bei dem den Dieben zwei goldene Reliquien und das silberne Sakramitorium in die Hände fielen, hat die Polizei eine abwehrende Auflösung gefunden. Die Gegenstände wurden von einem Schrein bei der neuen Eisenbahnbrücke zwischen Bergberg und Wiesloch, allerdings vollständig verdeckt, unter einer Böschung versteckt.

Von einer Lawine verschüttet. Ein Schneefall in Südtirol hat den Bahnhofskreisbrocken. Bei Vorwörne ist eine Bergstraße, bestehend aus 25 Mann Felsen, abgestürzt, lebte Offiziere, von einer Lawine verworfen, abgegangen. Nach lundenlangen an-

strengender Arbeit gelang es, alle 25 Mann umverloren zu retten.

Die Preußenjahne in Paris. Ein englischer Korrespondent in Paris erzählte eine kleine Szene, die er als stummer Zeuge mitgetragen hat. Vor ihm schritten drei Deutsche des Weges und der eine erzählte von den Tagen, da er vor 38 Jahren an dem Eingang in Paris teilgenommen habe. Plötzlich blieben die drei stehen und verwundert blickte einer auf den Posten des elektrischen Lichtes in der Mitte der Straße: „Aber der hängt ja die preußische Flagge!“ Ja der Tot lächelt in den Pariser Straßen überall die schwärzlichen Farben auf; zwar nicht als Erinnerung an die Belagerung, aber als Zeichen für die Haltung.

Lebensjährige Urkunde des Dienstes verlängert oder verlängert. Ein Mädchen namens J. hatte sich gezeigt, nicht zu lächeln, und hatte den Dienst verlassen und war in Frankreich vorgeschoben. Seine Eltern erkannten das Schicksal nicht als zum die Strafmauer erkannt gegen das Mädchen auf einer Geburtsstätte, weil es nicht nur den Dienst ohne Grund verlassen, sondern auch sich eines kriminellen Vergehens gegen die Rechte der Herrschaft habe zu beklagen können lassen. Das Mädchen hatte die Eltern die Freiheit zu schätzen und durch nicht verstanden, daß eine männliche Person die Rechte vertrate. Diese Entschuldigung lohnt das Mädchen durch Resümee, denn Kommerzienrat an und betonte, es habe nicht den Mut gehabt, Hilfe zu leisten. Das Kammergericht muss jedoch die Reaktion der Angeklagten als unbegründet zurückweisen, da die Verteidigung ohne Entschuldigung steht, daß das holländische Königshaus entgegengestellt.

Ein neuer Apparat zur Rettung verunglückter Bergleute.



The illustration depicts a complex mechanical device designed for mining rescue operations. It features several large cylindrical components, ropes, pulleys, and a central vertical structure. A person is shown operating or inspecting the machinery. The device appears to be a sophisticated pulley system used to lift or move heavy loads or equipment underground.

Die Taubenzucht bei Los Angeles.

Amerika ist das Land der großen Ausdehnungen nicht nur in der Natur, sondern auch in Betrieben und Werken von Menschenhand. Eine Taubenzucht, die eine ganze Farm von enormer Größe umfasst ist und die weit über 40.000 Tauben zählt, ist eben auch nur in Amerika möglich. Als um das Jahr 1852 das Goldfelder Tauende von Menschen nach Kalifornien zog, war unter ihnen ein Spanier, der bald erkannte, daß das Land Kaliforniens nicht weit war, als sein Gold. Er stellte sich also so viel Land ab, wie er umzäumen konnte. Dies war die einzige Normalität von Geheges wegen und genügte, ihm zum Bettler bestimmt zu machen. Das Land nähte ihn und seine zahlreiche Familie reichlich, und als er jedem Kind zu schenken begann, was er jedem Kind Teil zu sein. Der Jungling sang mit einem einzigen Baar, daß er sich zwölfe aus San Francisco mitgebracht hatte, zunächst zu seinem Besitzungen eine Taubenzucht an. Bald aber vermehrten sich die Tauben so stark, daß die Felder ihres Bettlers ihnen nicht mehr genügten und sie auch auf die seiner Brüder ausflogen. Da er aber ingwischen schon ganz Verdiente erzielt hatte, bot er seinen Brüdern ein Kompaniegeld an, auf das sie auch eingingen. Das ziehige Gelände der Farm San Angelo, auf das die Tauben ausfliegen konnten, begünstigte ihre Vermehrung. Die Ausbreitung geschah bald auf faszinierender Grundlage, und die Rose wurde durch Kreuzungen mit den besten europäischen Sorten verbessert. Um abriges verunsicht die Rüchte nicht viel Arbeit und Kosten. Die Tauben bleiben sich selbst überlassen, fliegen aus und kehren in ihren Rückenraum zurück; nur bei ausnahmend harter Dürre werden sie gesättigt. Sonst suchen und finden sie ihr Futter auf den Feldern. Die Farm ist von mehreren Flüssen und Hügelketten durchzogen, und fernertragende Blätter erzeugt sie in Hülle und Fülle. Wenn nur nicht die Raubvögel wären. Aber ein solches Schätzchen kann ihnen doch nicht verborgen bleiben, und obwohl der Besitzer ein kleines Heer von Schlägern hält, sollen doch jährlich noch etwa 1200 Tauben den Fängen der Störche und Sperber zur Beute.

In Erwartung des Thronerben.

Im holländischen Königspalast ist man voll froher Erwartung, und alles im Schloss ist bereits darauf vorbereitet, den königlichen Thron der niederländischen Krone mit gebührenden Ehren zu empfangen. Die Kinderzimmer sind bereit, die Kinder sind fertiggestellt; sie liegen in zweien Stockwerken des Schlosses und befinden sich in sehr großer lustigen Räumen, zu denen sich noch die Zimmer der Bedienung erstrecken. Der eine Stockwerk des Schlosses ist völlig erneuert und umgebaut worden. Die Mauer und die Deckenbedeckung wurde überall abgetragen und durch eine neue Holzdeckung ersetzt. Auch das Parkett ist erneuert worden, überall sind neue Heizapparate installiert und unter der Aufsicht der Königin sind neue Leitungen für feste und heiße Wasser gelegt worden. Am wesentlichsten haben englische und amerikanische Vorbilder bei diesen Umbauten als Muster gedient; jedenfalls und alle gründlichste sorgfältige Renovierungen und Reparaturen der alten Möbel sind die alten Gegenstände, die sich hier noch befinden, sind die alten unruhigen Staatswesen, die den Holländern Familienspaß

Gerichtshalle.

Guben. Der Major Albin Senger, der am 23. v. wegen Raubmordes vom Schwurgericht in Guben zum Tode verurteilt wurde, hat die Revision beim Reichsgericht angemeldet.

88 Abgaberg. Gesinde, das harmlosen Haushalt oder Widerholtigkeiten gegen die Sicherheit der Herrschaft oder der zu seiner Kustode bestimmten Personen sich zuladen können läßt oder ohne

von Schmerzen und Unbequemlichkeiten gefühlt habe, als in diesem Augenblick.

Die Wiene des Rates freilich erschien leidenschaftlich wie eine Verbindung dieser hoffnungsvollen Auflösungen. Er zog den Grafen Wenzel in eine Fensterhütte und führte mit ihm dort im Gitterkasten eine sehr ernsthafte Unterhaltung.

„Alles deutet auf den holdigen Eintritt einer entscheidenden Kette hin,“ sagte er im Berichte. „Es wäre jedenfalls dringend wünschenswert, daß auch Herr Professor Gwald für diese Nacht noch einmal berufen würde. Ich hoffe ja, daß uns eine verhängnisvolle Wendung erwartet bleibt; aber ich möchte doch die Verantwortung nicht gern allein auf meine Schultern nehmen.“

„Der Wunsch, Herr Geheimrat, ist nur zu gerechtfertigen,“ versicherte Graf Wenzel, „und ich bitte Sie, in allem und jedem ganz nach Ihrem Gutwillen zu verfahren. Aber Sie haben doch noch einige Hoffnung — nicht wahr?“

Seine Durchsucht hat eine eiserne Konstitution,“ war die aussichtsreiche Antwort. „Es wäre vorteilhaft, in solchem Fall die Hoffnung auf eine Rettung völlig aufzugeben, nur weil die Symptome bei manchem andern einem schlimmen Ausgang verhüten lassen würden.“

Graf Wenzel mochte die eigentliche Absicht dieser nur zum Schein in die Form eines dünnen Trotes geführten Worte verstecken; denn er sprach nicht weiter. Auf die verschleierte Hinterfragung des Kreises aber, daß es vielleicht rotieren wäre, die Komtesse Hertha während der jüdischen Kranken ungewöhnlich sehr qual-

wollen Krise von dem Seite des Fürsten fernzuhalten, schüttete er mit Frühsiedehalt den Kopf.

Mehr als je ist in solchen Augenblicken der Plan der Tochter an ihres Vaters Seite,“ erklärte er. „Und wenn eine Katastrophe wirklich eintreten sollte, so darf der Fürst des Trotes nicht entbehren, alle diesigen am sich zu sehen, die seinem Herzen im Leben nahe geworden. Sagen wir also der Komtesse nichts, Herr Geheimrat! Sie würde unten Wohnungsaufbau kein Gehöre schenken, und wir würden ihre Sorge und Unruhe nur vermehren.“

Im Berichte des Tages habe Graf Wenzel, der von allen Beamten und Dienstboten im Schloss ohne weiteres als der bevollmächtigte Vertreter des französischen Fürsten angesehen wurde, noch lange Versprechungen mit dem Gouverneur und dem Justizrat von Kochell, der telegraphisch aus der unteren gelegenen Provinzialstadt derzeit vertrieben worden war. Die Komtesse hatte er seit dem Moment seiner Ankunft nicht mehr allein gesprochen, und es schien fast, als ob er solchen Zusammenkünften unter vier Augen jetzt auch gelassenlich aus dem Wege ginge.

Die Unseligkeit war bereits heringebrochen, als er wieder das Bibliothekszimmer betrat. Die Bibliothek, die ihm geöffnet hatte, bedeutete ihm, daß der Fürst schläfe, und Graf Wenzel hätte sich wahrscheinlich vorwürflich zurückgezogen, wenn nicht Hertha dunkles Gesicht aus einer der tiefen Fensterläden herabgezogen wäre, und wenn sie von nicht durch eine Handbewegung aufgefordert hätte, zu bleiben.

„Mir ist so angst,“ flüsterte sie, als er an

ihre Seite getreten war. „Mein Vater schläft ja anscheinend ganz ruhig; aber sein Gesicht erscheint mir so merkwürdig verändert. Sage mir aufdringlich, Wenzel, ob ich mich daran trübe.“

Der Beutmont ging auf den Fußboden um einige Schritte näher an das Krankenbett heran und warf einen Blick auf das Antlitz des schlafenden Fürsten. Dann sah er zu dem Komtesse des Vaters stehenden Arzte hinüber, und ein kaum merkliches Augenzwinkern genügte ihnen, sich zu verstündigen.

„Es ist die unrichtige Beleuchtung, die diesen Eindruck hervorbringt, liebsto Hertha,“ sagte er beschwichtigend. „Aber du gestatte mir vielleicht, dir ein wenig Gesellschaft zu leisten, damit die Sorge nicht allzu vollständig Herrschaft über dich gewinnt.“

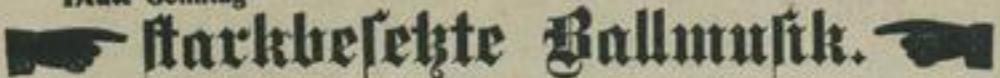
Er führte sie in die erleuchtige Nähe zurück und setzte sich ihr gegenüber auf einem der beiden Ledersessel, die dort standen. Draußen läuterten die auf dem Hohebrennen brennenden Laternen im Novemberlicht, und von Zeit zu Zeit prasselte in großen Tropfen ein Regenschauer gegen die Scheiben.

Sie sprachen, wie es unter diesen Umständen nicht anders sein konnte, nur von der Krankheit des Fürsten, und Graf Wenzel versuchte nach Kräften, ihr durch den Hinweis auf seines Chefs starke und widerstandsfähige Konstitution neuen Mut einzuflößen. Aber Hertha schien aus seinen trostenden Worten nur geringe Hoffnung zu schöpfen.

„Mir ist so angst,“ flüsterte sie, als er an

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

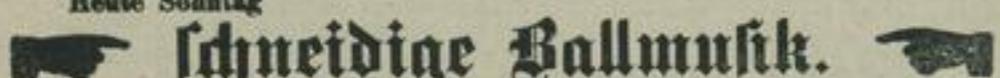


Hierzu lädt ganz freundlich ein

Robert Lehnert.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Heute Sonntag



Hierzu lädt freundlich ein

Richard Vorwerk.

Restaurant Buschschänke Lomnitz.

Sonntag, den 7. März 1909

Bratwurstschmaus.

Hierzu lädt alle meine werten Gäste, Freunde, Gönner und Bekannte ergebenst ein
Paul Schuster.

Ich habe mich als Nachfolger des verstorbenen Herrn Dr. Theurich in dessen Wohnung zu Ottendorf-Okrilla als

praktischer Arzt
niedergelassen.

Dr. med. Paul Stolzenburg.

Sprechstunden bis zum 18. März:
früh 8—9, mittags 12—1/2, Sonntags 8—9½ Uhr,
von da ab:
vormittags 11—1 Uhr, Sonntags ebenso.

Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt

Hermann Kaufe, Königsbrück, Xintergasse Nr. 5.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir Sie auf meine neuingerichtete Bettfedern-Dämpf- und Reinigungsanstalt ergebenst aufmerksam zu machen.
Alle Arten Bettfedern und Daunen werden nach dem neuesten Verfahren tabellos gereinigt.

Alte Bettfedern werden wie neu!

Mit meiner

Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Maschine „Thuringia“ (patentamtlich geschützt)

werden die Bettfedern derart bearbeitet, daß dieselben ein mehr als 100% schöneres Aussehen bekommen, die Dämpf- und Heizgäbe, welche die Federn durchströmen, haben eine hohe Temperatur und ist deshalb die Desinfektion eine vollständige und somit erläutlich, daß alle Krankheitsstoffe, Motten, Milben etc. zerstört werden. — Auf Wunsch sege ich dem Speisewasser auch noch Chemikalien (Desinfektionsmittel) zu.

Die Bettfedern werden eventuell sofort im Besein der werten Kundshaft gereinigt.

Die Besichtigung meiner Anlage ist jederzeit gern gestattet.
Preis für Reinigung der Bettfedern per Pfund Eingangsgewicht 30 Pf.
Ein Deckbett stellt sich demnach auf ca. 2 Mk. Ein vollständiges Bett, Deckbett, Unterbett, Kissen auf 4,50 Mk.

Bettfedern-Dämpf- und Reinigungsanstalt.

Die Landwirtschaftl. Düngerverwertungs-Gesellschaft m. b. H.
Laussnitz.

empfiehlt bis auf Weiteres ihr ständiges Lager in

Thomasphosphatmehl Sternmarke und Kainit 108.

zu äußersten Tagespreisen und unter Garantie des angegebenen Gehaltes.

Gesang-Bücher

in einfachster und elegantester Ausführung
empfiehlt

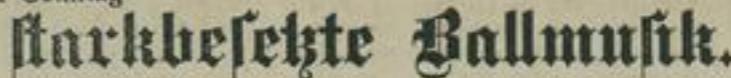
Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Billigste Preise!

Grösste Auswahl!

Gasthof zum „schwarzen Ross“

Heute Sonntag



Hierzu lädt freundlich ein

Wilhelm Hanta.

Gasthof zum Teichhaus

Sonntag, den 14. März 1909

Bratwurst-Schmaus.

Hierzu lädt freundlich ein

Joh. Menzel.

Guten geruchfreien

Hafer

hat noch zum billigsten Tagespreis
gegen Kasse abzugeben.

Landwirtschaftl. Düngerverwertungs-
Gesellschaft m. b. H. Laussnitz.

Freiwill. Feuerwehr

Sonntag, den
7. März, nachm.
1 Uhr

Übung.

Das Kommando.

5000 Mark

als erste Hypothek zum 1. Juli 1909
gesucht.

Öffnet unter „080“ in die Expedition
dieses Blattes abzugeben.

Goldenes Halskettchen

mit Anhänger ist am vergangenen Freitag
verloren gegangen.

Gegen gute Belohnung abzugeben
der Expedition dieses Blattes.

Schlagfisch-Preise

am 4. März 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 10 Ochsen
5 Kalben und Kühe, 19 Bullen, 1845 Rinder
95 Schafe Jungh. 2098 Schweine, zusammen
3567: Schlachtfüllte. Es erzielten für
alle Ochsen Lebendgewicht 26—42
Schlachtfewicht 56—78 Mt., Kalben
Kühe Lebendgewicht 24—40 Mt., Schlachtfewicht
48—72 Mt., Bullen Lebendgewicht
28—40 Mt., Schlachtfewicht 59—72 Mt.,
Rinder Lebendgewicht 40—58 Mt., Schlachtfewicht
70—88 Mt., Schafe Lebendgewicht
31—39 Mt., Schweine Schlachtfewicht 60 kg
76 Mt., Schweine Lebendgewicht 48—55 kg
Schlachtfewicht 63—70 Mt.

Produktionspreise.

Tiere in 5 Wäg. Stimmung: Behauptet
Weinen, pro 1000 kg netto: wehler 225
bis 233 brauner, alter (75—78 kg) —
neuer, — — kg 219 bis 225, russischer
schwarz 243—251, amerikanische 238 bis 240
Kuggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70
73 kg 168—171, bo. preußischer —
sächsischer 190—192, Gesie, pro 1000
kg netto: sächsische 192—205, tschechische 205
215, polnisch 200—210, böhmische 225
235—310, fränkischer 147—150, Hafer, 210
1000 kg netto: sächsischer, alter, 177—185
neuer, — —, schles. und pol. neuer —
— Weizen pro 1000 kg netto: Einquantum
188—198, Laplate gelb 173—178, amerikanisch
mitgel. — —, Rundaus, gelb 173—178,
Erdien, pro 1000 kg netto: Futterware 190
bis 197, Weizen pro 1000 kg netto: sächs.
172—182, Budweizen, pro 1000 kg netto:
inländischer und fremder 200—210, Oelfasen
pro 1000 kg netto: Wintersaps, trocken —
Futter 1000 kg netto: jene 255—265
mittlere 245—255, Laplate 240—245, Baum-
kraut — —, Rübbol, pro 100 kg netto: mil-
itar, raffiniert 65, Rapspulpen, pro 100 kg
(früherer Wert), lange 13,50 Beinfutter
pro 100 kg (Dresdner Waren), 1. 19,00
2. 18,50, Futtermehl 14,20—14,40, Weizen-
kleie, pro 100 kg netto ohne Sud (Dresdner
Waren), grobe 12,00—12,20, feine 11,40
bis 11,60, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne
Sud (Dresdner Waren) 12,40 bis 12,80
Zuf. dem Markt: Kartoffeln (50 kg) 3,80 bis
3,50 Mt. Hen im Gewand (3,70—3,90 Mt.)
Rogg.ostroh Ziegeldruck. (Sack) 23—35 Mt.

Logis

Ein schönes

ist zu vermieten.

G. Deubel, Lomnitz 75.

Bur

Frühjahrslüngung

empfiehlt billigst

Thomasschlackenmehl

Kainit

Ammoniak Superphosphat

Superphosphat

Schwefelsaures Ammoniak

Knochenmehl

Chilisalpeter

Kali-Fleisch-Knochendünger

Blut-Knochenmehl

Theodor Tilly

Spedition & Kohlen & Möbeltransport

Dingemittel

Klotzsche

Fernsprech-Anschluss Amt Dresden

Nr. 3489.

Kirchenadriditen.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 7. März 1909.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Generalversammlung.

Generalversammlung.